

Steinkauz – Bauanleitung Niströhre

Die Bestände des Steinkauzes sind seit Jahren rückläufig, weil immer mehr Dauergrünland in Ackerflächen und Streuobstwiesen in Bauland umgewandelt wird. Hauptnahrung des Steinkauzes sind Bodentiere der offenen Landschaft, vor allem Kleinsäuger bis zur Maulwurfsgröße, aber auch Insekten und Regenwürmer, die während der warmen Jahreszeit ca. 75% der Beutetiere ausmachen. Diese wiederum benötigen als Rückzugsgebiet Knicks und Feldraine mit Strauchbewuchs.

Zur Bestandsminderung tragen aber auch die fehlenden Nistgelegenheiten in alten Kopfweiden und Obstbäumen bei. Daher ist eine Niströhre für Steinkäuze eine wertvolle Hilfe. Sie nutzen sie als Brutplatz, aber auch zur Anlage von Nahrungsdepots. Daher ruhig 2 Röhren im Abstand von 200 bis 300 m anbringen. Ideal für den Bau einer solchen Röhre sind alte Rolladen aus Hartholz. Die größte Bedrohung für das Gelege bzw. die jungen Eulen stellen Marder dar. Daher darf beim Nistkasten ein Marderschutz nicht fehlen.



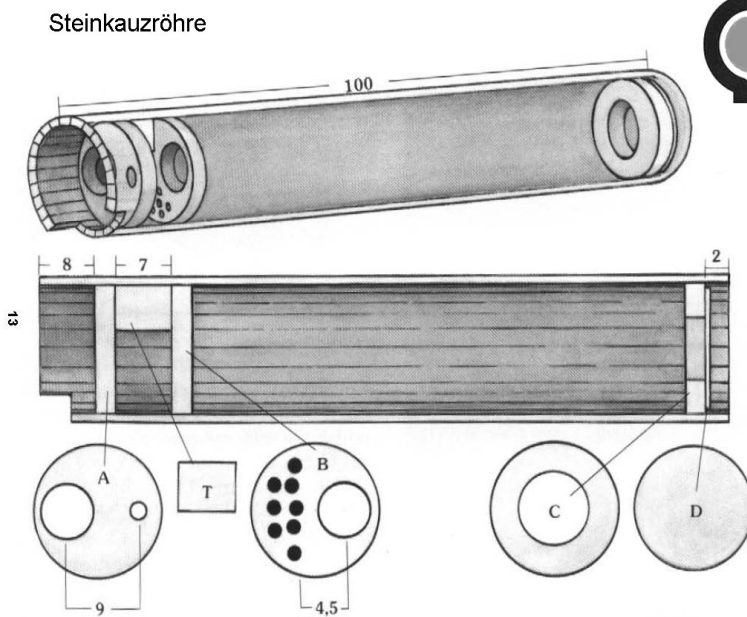
Niströhre mit Dachüberstand

Sie nutzen sie als Brutplatz, aber auch zur Anlage von Nahrungsdepots. Daher ruhig 2 Röhren im Abstand von 200 bis 300 m anbringen. Ideal für den Bau einer solchen Röhre sind alte Rolladen aus Hartholz. Die größte Bedrohung für das Gelege bzw. die jungen Eulen stellen Marder dar. Daher darf beim Nistkasten ein Marderschutz nicht fehlen.



Naumann Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas

Bauplan für einen Steinkauz-Nistkasten:



Skizze Umweltwerkstatt Wetterau - www.umweltwerkstatt-wetterau.de



Material

Dachlatten in Stärke von 2 bis 3 cm und einer Länge von 60 cm bis max. 150 cm. Dazu 4 Scheiben (16 - 18 cm Durchmesser, 3 cm Stärke) aus Hartholz und Dachpappe als Regenschutz.

Bauhinweise

Beim Eingang dienen die doppelten Scheiben mit versetzten Öffnungen (A+B) als Marderschutz. Durchmesser Einflugloch 65 mm. Die rückwärtigen Scheibe (C) hat eine Öffnung von rund 10 cm für Kontrollzwecke. Die Abschluss-scheibe (D) muss zum öffnen sein. Der Teildachüberstand vorne sollte etwa 8 - 12 cm, hinten etwa 3 - 5 cm betragen. Die kleinen Löcher vorne (B) dienen zur Belüftung.

Die Dachpappe sollte die Niströhre nicht ganz umschließen, damit Feuchtigkeit nach unten entweichen kann.

Anbringung der Niströhre

Sinnvoll ist die Anbringung auf einem alten Baumstamm in Richtung Ost/Südost in einer Streuobstwiese oder am Rande einer Wiesenlandschaft mit Knicks. Wird die Röhre unter einem Baumstamm angebracht, sollte ein Ast als Anflughilfe und als Sitzwarte für die Jungvögel unterhalb der Röhre befestigt werden. Zur Befestigung des Nistkasten kann ein breites Gitterband oder ein alter Sicherheitsgurt verwandt werden. Zwei dünne Äste unterhalb des Gitterbandes tragen dazu bei, dass das Gitterband nicht in den Baumstamm wächst. Als Einstreu (3 - 5 cm dick) hat sich eine Mischung aus Rindenmulch (alternativ fein gehäckselter Heckenschnitt) und Sägespänen bewährt. Als Ersatz kann man auch Mulch aus alten Kopfweiden und Obstbäumen verwenden. Den Nistkasten alle 3 - 4 Jahre reinigen.